

Pressemitteilung

Sparkasse stellt Diagnose Mittelstand vor Heimische Unternehmen stehen vor enormen Herausforderungen

Plettenberg, im Dezember 2022

Bereits zum 22. Mal hat der Deutsche Sparkassen- und Giroverband eine repräsentative Analyse zu kleinen und mittleren Unternehmen durchgeführt. Die Diagnose Mittelstand enthält erstmalig zusätzlich den Deka-S-Finanzklimaindex. Darüber hinaus beruht er auf quartalsweisen Umfragen unter den Vorständen der deutschen Sparkassen zur konjunkturellen Entwicklung und ergänzt die Umfrage des DSGVO bei den Firmenkundenbetreuern.

Wie die Ergebnisse der Befragungen zeigen, gab es Anfang 2022 noch die Hoffnung, der deutsche Mittelstand werde sich nach zwei Jahren Corona-Pandemie und den damit einhergehenden Folgen wie Lieferengpässen bei Rohstoffen und Vorprodukten wieder erholen. Doch die Situation hat sich mit dem russischen Angriff auf die Ukraine Ende Februar gedreht. Seitdem verschärfen sich die Rahmenbedingungen zusätzlich. Die Gemengelage aus noch verstärkten Lieferproblemen, stark steigenden Energiekosten, Energieknappheit und Inflation drückt die Stimmung der Unternehmerinnen und Unternehmer.

Die heimischen Unternehmen sind überwiegend gut auf das problematische Energieumfeld der kommenden Monate vorbereitet. Auch die - zumindest historisch gesehen - moderat gestiegenen Zinsen sind verkraftbar. Angesichts dieser Finanzierungsbedingungen hat sich die Kreditvergabebereitschaft kaum verringert und verbleibt auf hohem Niveau. Jedoch gehen mehr als 80 Prozent der kleinen und mittleren Unternehmen (KMU) von einer weiteren Verschlechterung ihrer wirtschaftlichen Lage bis Ende 2023 aus. Nicht nur weitere Eskalationen im Ukrainekrieg, sondern auch die besonders lange Phase der expansiven Geldpolitik mit Negativzinsen und Ankaufprogrammen für Staats- und Unternehmensanleihen, dürfte es für die EZB schwierig machen, die Preisdynamik wirksam zu begrenzen. Eine nur ansatzweise Rückkehr zu Zinssatzniveaus, welche vor der Finanzkrise von 2008/2009 als normal galten, würde die Zinsaufwendungen der KMU um ein Vielfaches vergrößern.

Unternehmen die versuchen auf die geänderten Rahmenbedingungen zu reagieren und z.B. ihre Produktionsanlagen von Gas auf Öl umzustellen, sehen sich mit komplizierten Genehmigungsverfahren konfrontiert. Bürokratie wird zum Hemmschuh für notwendige Veränderungen. „Es ist daher nicht verwunderlich, dass unsere Kunden die ausufernde Bürokratie als drittgrößtes Risiko – gleich nach den Folgen des Ukraine Krieges und dem Fachkräftemangel – für ihre weitere geschäftliche Entwicklung sehen“, erläuterte Vorstandsvorsitzender Kai Hagen.

Auf die Frage, welche Branchen am stärksten unter den Folgen des Ukraine-Krieges und der damit verbundenen Preisanstiege leiden, werden zwar an erster Stelle der Einzelhandel sowie das Reise- und Hotellerie-Gewerbe genannt. Das Gastgewerbe wird aber überwiegend als nur gering betroffen eingestuft. Hier könnten bestimmte Nachholeffekte aus der Corona-Pandemie eine Rolle spielen. In jedem Fall verdeutlichen die Ergebnisse die Unsicherheit der einzelnen Branchen für die Zukunft.

Die gegenwärtigen Preissteigerungen kosten Kaufkraft und schneiden in die Budgets der Haushalte. Sowohl die Sparquote als auch die Konsumnachfrage wird durch den Preisanstieg beschränkt. Das ist ein maßgeblicher Grund für verlangsamte Wachstumsaussichten. Die Inflation belastet einzelne Einkommensschichten sehr unterschiedlich. Erfahrungsgemäß weisen private Haushalte mit niedrigem Einkommen die höchste Konsumquote auf, insbesondere für Güter des täglichen Bedarfs. Preissteigerungen auf breiter Ebene schränken die Konsummöglichkeiten dieser Gesellschaftsgruppen stark ein. Die Möglichkeiten geeignete Vorsorge für die Zukunft (Alter, Ersatzbeschaffung langlebiger Konsumgüter, unvorhergesehene Ereignisse o.ä.) zu treffen, werden erheblich eingeschränkt.

Zusammenfassend kann festgehalten werden, dass sich die Stimmungslage im deutschen Mittelstand eingetrübt hat. Zwar wurde eine Verschlechterung der wirtschaftlichen Lage für die kommenden zwölf Monate erwartet, allerdings scheinen im Moment die Aufwärtsimpulse zu überwiegen. Das Ifo-Geschäftsklima steigt seit zwei Monaten. Jedoch ist das Ausmaß und die Geschwindigkeit des Rückgangs der Wirtschaftsleistung bei anhaltend hoher oder nur moderat nachlassender Inflation, weiter bestehenden Lieferengpässen und evtl. wieder steigenden Energiepreisen derzeit schwer abschätzbar.

In Deutschland gehören mehr als 99 % der Unternehmen zum Mittelstand. Sie sind das Rückgrat der deutschen Wirtschaft bei Wertschöpfung, Beschäftigung und Ausbildung. Gerade in der gegenwärtigen Zeit des Umbruchs werden Innovationen und Impulse benötigt. Große Herausforderungen und Krisen bergen immer auch große Chancen. Planungssicherheit, Bürokratieabbau, Bildung, Fachkräfte, Unternehmertum und Investitionshilfen sind dabei die wichtigsten und zentralen Bausteine für eine zukünftige wirtschaftliche Erholung und einen starken Mittelstand.

Ein starker Mittelstand braucht auch stark regional verankerte Kreditinstitute. Die Vereinigte Sparkasse im Märkischen Kreis steht bereit, die KMU bei den enormen Herausforderungen und den Zukunftsinvestitionen aktiv zu begleiten. „Wir kennen unsere Kunden, deren Situation, Bedürfnisse und das Umfeld genau. Gerade in Krisensituationen wirken wir als Stoßdämpfer und helfen den Unternehmen, Schocks zu überstehen. Wir stellen schnell, flächendeckend, zielgerichtet und zuverlässig die Lösungen bereit, die unsere Kunden benötigen: Beratung, Flexibilität, Liquidität und mittel- bis langfristige Finanzierungen“, so Kai Hagen abschließend.